

„Egal was es ist, es muss swingen.“

**Roger Cicero, der swingende Entertainer mit den frechen Liedern, hat in kürzester Zeit sein Album „Männersachen“ vergoldet, auf dem er zusammen mit seiner Big Band Swing mit deutschen Texten spielt.**

**Nun bringt der sympathische Sänger diese Erfolgsmixtur auf die Bühne und kommt im Rahmen seiner Tour auch ins Freiburger Konzerthaus. chilli-Redakteur Georg Giesebrecht traf sich mit Roger Cicero kurz vor dem Start dieser Konzertreise in Freiburg.**

**chilli:** Du hast früher auf Englisch gesungen. Wie kamst du dazu, typisch amerikanischen Swing mit deutschen Texten zu singen?

**Roger:** Ich habe davor schon einige Sachen auf Deutsch im Studio ausprobiert, es war also nicht so fremd für mich. Aber es mit Big Band zu kombinieren, das war ein totales Wagnis und was mich daran gereizt hat, ist, dass es vor mir noch keiner probiert hat.

**chilli:** Wie ist diese CD entstanden? Wie bekommt man so verschiedene gleichgewichtige Elemente wie Gesang, Texte und Arrangements unter einen swingenden Hut?

**Roger:** Da gibt's einerseits das Produzententeam mit Frank Ramond, dem Texter, und Matthias Hass, dem Komponisten, die gemeinsam auch Annett Louisan produzieren. Die ersten Demofassungen der Songs hab ich mit ihnen zusammen im Studio gehört, das waren manchmal eher noch vage Gerüste, zu denen ich noch Melodien beigesteuert habe. Die Demoversion hat der Pianist unserer Big Band, Lutz Krajenski gekriegt und der hatte dann freie Hand beim Arrangieren. Er ist sozusagen der dritte Produzent und hat den Sound des Albums maßgeblich eingefärbt, hat viele musikalische Kniffe, Tricks und Ideen in die Lieder eingebaut. Mit Lutz arbeite ich seit fünf Jahren, das war damals „Liebe aufs erste Ohr“.

**chilli:** Robbie Williams hat eine wunderbare Swing-Scheibe gemacht, andere sind erfolgreich mit dieser Musik, du hast jüngst schon „Gold“ bekommen für „Männersachen“, haben wir eine neue Swing-Ära?

**Roger:** Das würde mich freuen, wenn es so ist. Die Musik war ja immer da, war ja nie wirklich weg. Es gibt Jamie Cullum und andere feste Größen, viele der alten Rockstars machen Swing-Platten, mich

freut das total, das ist ne Musik, die ich ganz lange schon liebe.

**chilli:** Welche Musiker haben Roger Cicero geprägt? Sicher nicht nur Frank Sinatra, oder?

**Roger:** Den hab ich erst mit Anfang Zwanzig entdeckt. Vor allem aber haben mich Soulsänger beeinflusst. An erster Stelle Stevie Wonder, den ich vergöttere. Und seit meinem elften Lebensjahr bin ich ein eingefleischter Beatlesfan. Vor allem auch Paul McCartney als Sänger hat mich sehr inspiriert. Was der für ne Rockröhre hat, das wissen die meisten gar nicht, das ist unglaublich.

**chilli:** Was steckt von dir eigentlich in den Texten drin? Was für ein Typ ist der, der die Männersachen singt?

**Roger:** Da ist viel Ironie im Spiel. Aber in jedem Titel sind Facetten von mir enthalten, das geht gar nicht anders. Ich muss das mit Erfahrungen und Emotionen, die real sind, transportieren. Da hat meine Freundin auch teilweise sehr gestaunt und gedacht, Frank hätte Mikrofone in meiner Wohnung versteckt, denn „Zieh die Schuhe aus!“ ist zum Beispiel so ein Satz, den sie häufig zu mir sagt. Da dachte sie, ich hätte gepetzt.

**chilli:** Zur bevorstehenden Tour: Kennst du Freiburg?

**Roger:** Ja, ich war schon ein paar Mal hier und mag Freiburg total gerne. Ich find diese Gassen mit den Bächlein total irre, das ist echt schön. Und für so'n Nordlicht wie mich ist das hier ja auch ein merklich wärmeres, südliches Klima.

**chilli:** Was erwartet uns am 25. November im Konzerthaus?

**Roger:** Wir werden zum einen das komplette Album spielen – und zwar mit der Original-Big-Band, wir haben aber auch ein paar



Cover-Songs mit im Gepäck, die wir für unsere Zwecke bearbeitet haben. Wir machen ne richtige Show, ich moderiere, erzähle Anekdotchen – es wird ein Entertainment-Abend unter Einbezug des Publikums.

**chilli:** Warum bist du Musiker geworden? Die berühmten Fußstapfen des Vaters? [Eugen Cicero, Jazzpianist – Anm. d. Red.]

**Roger:** Meine Eltern wollten mich mit vier schon zum nächsten Pianowunderkind erziehen, mit fünf hab ich so stark rebelliert, dass sie mich aus dem Unterricht nehmen mussten. Die Leidenschaft ist dann erst durch Gitarrenunterricht entfacht worden, durch Songs lernen und dazu singen. So mit 17 hab ich mich dann dazu entschlossen, es auch beruflich zu machen. Und ich hatte nie einen Plan B.

**chilli:** Nochmal zu deinen Texten: Ist Deutsch musikalisch wieder salonfähig geworden?

**Roger:** Auf jeden Fall. Der erste Gegenstand kam ja durch die Hiphop-Szene, die in moderne Musik „normal benutzte“ nachvollziehbare Sprache gepackt hat. Ein anderes Beispiel ist Xavier Naidoo für den Soul- und Funkbereich und dann gibt's auch Leute wie Annett Louisan und mich. Deutsch wird selbstverständlicher in jeder Musikrichtung.

**chilli:** Was mit der Zwangsquoten-Debatte so gar nichts zu tun hat...?

**Roger:** Genau, das mit der Einforderung ist so lächerlich geworden, weil es einfach von selber passiert ist. Das ist eigentlich das Schönste.

**chilli:** Vielen Dank für das Gespräch und viel Spaß auf der Tour.

## Info

24.11. erscheint **Limited Edition von Männersachen mit 3 Bonus-Live-Takes und DVD**

25.11. **Roger Cicero live im Konzerthaus, 20 Uhr**  
[www.koko.de](http://www.koko.de)

## Lloyd Banks „Rotten Apple“

INTERSCOPE / UNIVERSAL



### Fauler Rap? Fehlanzeige

„I'm a G Unit nigga that means I don't play by the rules / But I can make you move“ („Make A Move“). Lloyd Banks alias Christopher Lloyd, aufgewachsen im New Yorker Stadtteil Queens, verfährt auf seinem zweiten Soloalbum genau nach dieser Devise. Der 24-Jährige gehört zum Urkern der Gorilla Unit und erwies sich gerade in der Zeit, in der 50 Cent durchsiebt von neun Kugeln das Bett hüten musste, als wahrer Freund.

Dies sollte sich auszahlen, denn obwohl in den Folgejahren mit Mobb Deep, M.O.P. oder Mase namhafte Künstler in die Crew geholt wurden, steht Banks noch immer in vorderster Reihe. Der Erfolg seines ersten Werkes „The Hunger For More“ trug ebenfalls einen großen Teil zu dieser Tatsache bei.

Und auch auf seinem zweiten Album „Rotten Apple“ blitzen immer wieder geniale Textpassagen auf wie die Brillis um seinen Hals. Abwechslungsreich geben sich harte und direkte Streettracks, chillig-smoothe Songs für die Ladies, sowie ruhige, nachdenkliche Stücke die Klinke in die Hand. Abgerundet wird das Ganze durch amtliche Gastkünstler wie Young Buck, Tony Yayo, Mobb Deep, Rakim oder 50 Cent. Unterm Strich zwar nichts Neues, dafür Altbewährtes, das nicht nur für G Unit- und „Fiddy“-Fans interessant sein dürfte.

André Depcke



## Hörträume



Was gibt es Schöneres, als nach einem harten Arbeitstag zu Hause das Radio einzuschalten um zu entspannen? Denn Musik macht nicht nur fröhlich und belebt das Gemüt – man kann dabei auch wunderbar relaxen.

Sollte man meinen, aber neulich hatte ich dabei die musikalische Begegnung der üblen Art. Nichtsahnend lausche ich den Klängen des „Crazy Frog“, der mit poetischem Gedankengut wie „bringering“ und „brängeräng“ die Ohren des Zuhörers auf eine harte Probe stellt. Irritiert zappe ich weiter zum nächsten Kanal und es ertönt „Wo bist du mein Sonnenlicht?“ von der „Group Tarkan“. Ich bin über dieses hohe unmusikalische Potential erstaunt und wechsle zu einem 80er Sender, in der Hoffnung, vielleicht hier ein bisschen anspruchsvollere Musik zu hören. Die Antwort schallt mir entgegen mit dem Hit „Da da da – ich lieb dich nicht, du liebst mich nicht!“. Resigniert gebe ich auf und stelle fest, dass das mir im Radio dargebotene Chart-Geschehen der letzten 20 Jahre mehr als zu wünschen übrig lässt.

Wie viel Kultur braucht der Mensch? Neben Sendern wie NeunLive und Büchern wie der Dieter Bohlen-Biografie wäre es doch schön, zumindest im Radio mehr Anspruchsvolles geboten zu bekommen.

Liebe Radiostationen, spielt doch zwischen „Lafee“ und „Aggro Berlin“ Unsinn auch mehr ernstzunehmende Acts! Es gibt so viele begabte Musiker – sowohl etablierte Künstler, als auch sehr talentierten Nachwuchs. Wir wollen mehr davon hören!

Holger Dieffendahl, Musiker,  
spielt am 5.12. bei „Jazz ohne Stress“ im  
Waldsee (21 Uhr)

# BEST BANDS IN TOWN

## Freiburg Tapes Vol.3

Vor fünf Jahren hatten die Jungs von der Freiburger Bandinitiative Multicore die Idee, einen Freiburg-Sampler zusammenzustellen. Zu dem Zeitpunkt betreuten sie schon so etwa dreißig Bands, das hätte einen netten Überblick über die Rock-Szene der Stadt auf einer Doppel-CD gegeben. Die Leute vom Kulturamt, bei denen Multicore wegen möglicher Zuschüsse vorstellig wurden, hatten eine noch bessere Idee: Macht doch einen Wettbewerb! – So wurde der erste anonyme Song-Contest „Best of Freiburg“ geboren, der im Frühjahr 2002 über die Bühne ging und dessen Top 17 sich im Herbst des gleichen Jahres auf dem Sampler „Freiburg Tapes Vol.1“ wiederfanden.

Schon bei der Debütveranstaltung bewarben sich über 60 Bands aus Freiburg und der Regio mit ihren eingesandten Songs, die nach bestimmten Kriterien – Komposition, Arrangement, Gesang, instrumentales Können – von einer sechsköpfigen Jury bewertet wurden. Natürlich ließ es sich aufgrund des Bekanntheitsgrads der ein oder anderen teilnehmenden Band nicht vermeiden, dass es trotz Anonymität zu Wiedererkennungseffekten kam, aber es gab bei einigen Songs auch den „Ach, das sind die!“-Effekt. Auf dem ersten Sampler sind Reamon mit „Supergirl“ außer Konkurrenz mit aufgenommen worden, einfach um zu zeigen, dass es Bands von hier auch ins große Musikbusiness geschafft haben. Natürlich hat das „Freiburg Tapes“-Projekt keinen Alleinvertretungsanspruch für die hiesigen Rock-, Pop- und Indiebands, denn es gibt ja auch Musiker, die von Wettbewerb gar nichts wissen wollen oder von ihrem Selbstverständnis her nichts mit der städtischen Kulturpolitik zu tun haben wollen.

Dennoch gab es aufgrund der großen Resonanz in der Freiburger Musikszene 2004 und nun noch einmal in diesem Herbst Neuaufgaben des Wettbewerbs, für den sich jeweils wieder über 60 Bands bewarben; organisatorisch sind das Kulturamt – mit einer Fördersumme von 1000 Euro – sowie das Jazzhaus und die Jazz&Rockschule beteiligt. Der Höhepunkt des Contests ist natürlich auch in diesem Jahr wieder die große Release-Party mit allen Musikern, die auch auf der Scheibe verewigt sind. Die feiern dann nicht nur die bevorstehende Veröffentlichung der „Freiburg Tapes Vol.3“, sondern werden alle mindestens ihren Contest-Song und womöglich die ein oder andere spezielle Zugabe spielen.

Georg Giesebrecht

### Info:

CD-Release-Party am 23.11. um 20 Uhr im Jazzhaus

Die „Freiburg Tapes“ aller Contests gibt's im CD-Center in der Schiffstraße

chilli verlost 5 Päckchen mit jeweils allen drei „Freiburg-Tapes“-Samplern; schickt eine Mail mit dem Stichwort „Band-Contest“ an: [info@chilli-online.de](mailto:info@chilli-online.de)



1 Rose Hypnosis

2 Die Leute

3 Bella

4 Flow Circus

5 Patty Moon

6 The Dead Flowers

7 Antonia Cassian

8 Colors of the Sun

9 emhead

10 Leopold Kraus

Wellenkapelle

11 Blue Babies

12 You Spy

13 Pleasure

